

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 134.

Samstag, 16. November 1895.

31. Jahrgang.

Württemberg.

— Seine Majestät der König hat das erledigte Kameralamt Ellwangen dem Kameralverwalter Böslund in Neuenbürg seinem Ansuchen entsprechend übertragen.

— Seine Majestät der König haben am 12. Novbr. d. J. allergnädigst geruht den Bahnhof-Kassier Uhl in Wildbad auf eine erledigte Eisenbahn-Sekretärstelle bei der Kanzlei der General-Direktion der Staats-Eisenbahnen seinem Ansuchen gemäß zu versetzen.

Stuttgart, 14. Nov. Der Gemeinderat bewilligte für den Schwäbischen Schillerverein einen einmaligen Beitrag von 1000 \mathcal{M} .

Neuenbürg, 12. Nov. Der Sohn eines hiesigen Wirts und die Tochter eines Sattlers sind seit Samstag verschwunden. Sie werden wohl erst aus Amerika den Ihrigen Nachricht zukommen lassen.

Nagold, 13. Nov. Die Freude über den Wahlsieg und darüber, daß uns eine Stichwahl erspart bleibt, ist hier allgemein und groß. Der Nagolder Bezirk hat die nationale Fahne, die er 25 Jahre hoch gehalten, gegen einen schweren Ansturm glücklich gerettet. Ueberrascht und erfreut war man darüber, daß so wenige Stimmen sich auf Antisemiten und Zentrum zersplitterten. Allgemein war eben bei uns die Ueberzeugung, daß die Lage ernst und nicht dazu angethan sei, Sonderbündelei zu treiben. Einzelne Zahlen sind: Nagold Stadt: Gültlingen 224, Schuster 194, zerspl. 8 Altensteig Stadt: Gültlingen 204, Schuster 56. Wildberg: Gültlingen 68, Schuster 86. Haiterbach: Gültlingen 109 Schuster 56. Walddorf: Gültlingen 31, Schuster 110.

— Am Vorabend von Schillers Geburtstag ist dem Stadtvorstand von Marbach eine 750 Nummern umfassende überaus wertvolle Handschriftenammlung für das Archiv des Schwäbischen Schillervereins übergeben worden. In dieser Sammlung befinden sich 325 Briefe und Manuskripte, die von Schiller und seiner Familie stammen, Schiller selbst ist mit 34 Briefen und einem Bruchstück des Demetrius vertreten. Interessante Stücke der Sammlung bilden auch Originale, Briefe und Schriften von Wieland, Dannecker, Franziska v. Hohenheim, v. Cotta, Frau v. Kalb, Schubart, Zelter, W. v. Humboldt, Hölderlin, Uhland u. A. Eine Anzahl seltener Drucke Schillerischer Werke sind der kostbaren Handschriftenammlung,

deren Spender nicht genannt sein will, beigegeben.

Marbach, 11. Nov. Das Schillerfest, welches gestern hier abgehalten wurde, nahm einen sehr schönen Verlauf. Das Geburtsfest des Dichters wurde in der Frühe durch die Schillerglocke eingeläutet, die auch mittags wiederum eine halbe Stunde ertönte. Abends 6 Uhr versammelte sich der Viederkranz vor dem festlich beleuchteten Schillerhause und sang drei Lieder: „D Schutzgeist alles Schönen“ von Mozart, „Sanctus“ von Schubert und „Stumm schläft der Sänger“ von Silcher. Um 8 Uhr fand alsdann das Festbankett im Gasthof zur Post statt. Der Vorstand des Schillervereins Herr Stadtschultheiß Hoffner hielt eine längere Rede über das zu errichtende Schillermuseum und brachte eine Anzahl Briefe und Telegramme zur Verlesung, darunter auch ein Schreiben aus dem Kabinett des Königs. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den König, der die Anregung zur Gründung des Schwäbischer Schillervereins gegeben hat, schloß der Redner. Es folgte noch eine Reihe von Reden, Deklamationen und Gesangsvorträgen, welche sämtliche mit großem Beifall aufgenommen wurden. (Zu der im R. Hoftheater in Stuttgart stattfindenden Aufführung des Wilhelm Tell, deren Ertrag auf Befehl Sr. M. des Königs für den Schwäbischen Schillerverein bestimmt ist, hatten sich von hier gegen 190 Personen nach Stuttgart begeben.

Rottweil. Ein 18jähriger Wirtsohn in W. wurde von seinem Vater wegen schlechten Lebenswandels gescholten. Aus Rache ging der hoffnungsvolle Sohn in den Keller, drehte die Zapfhähnen und ließ etwa 10,000 Liter Wein davonlaufen.

Balingen, 13. Nov. Während wir am Samstag und Montag wahre Frühlingstage hatten, nahm die Witterung gestern einen raschen Umschlag. Ein orkanartiger Sturm versuchte seine Kraft an Bäumen und Dächern und warf dann auch das wieder neu aufgerichtete Sägmühllewanwesen des Obermüller Haug hier, das vom Hochwasser weggerissen worden ist, über den Hausen, nachdem die daran arbeitenden Bauhandwerker dasselbe kaum verlassen hatten. Dem Sturme folgten heftige Regengüsse, infolge deren die Gach und Steinach, die bisher einen sehr geringen Wasserstand zeigten, in kürzester Zeit wieder stromartig anliefen. Der Schaden der hiedurch an dem Wehrbau

beim Wasserturm entsteht, ist jedenfalls ein beträchtlicher, indem die tiefgründigen Betonmauern, welche noch einige Zeit des Austrocknens bedurft hätten, nun vollständig unter Wasser stehen. Ein zum Betrieb einer Pumpe aufgestelltes Lokomobil ragte heute früh nur noch mit dem Kamin über das Wasser.

Laufen a. Enach, 12. Nov. Wie im St.-Anz. mitgeteilt wird, ist die 2. Wahl von Gem.-Rat Schick zum Ortsvorsteher der hies. Gemeinde von der Regierung bestätigt worden. Schick war bekanntlich nach seiner am 22. Aug. d. J. erfolgten 1. Wahl von der Regierung bestätigt worden, wobei namentlich sein schriftliches Versprechen, sich nach 6 Jahren einer Wiederwahl zu unterziehen, in Betracht gezogen worden war.

Alpirsbach, 10. Nov. Ein Bienenschwarm im November gehört gewiß zu den größten Seltenheiten. Gestern nachmittag — die Witterung war allerdings sommerlich warm — wurde ein hiesiger Bienenzüchter tatsächlich durch einen Schwarm überrascht. Das Bienenvolk verließ unbemerkt den Mutterstod, bewegte sich ins innere der Stadt und setzte sich an einem Fensterladen des Gasthauses zum Schwanen hier fest, woselbst der Schwarm von dem Eigentümer eingefangen wurde.

— Das Gesamtergebnis im VII. Wahlkreis ist im Vergleich mit der Wahl von 1893 folgendes: v. Gültlingen 7171 (1893: 8289); Schuster (Demokrat) 5760 (Gef.: 6574); Schmid (Antif.) 177; Benz (Soz.) 735 (Prof.: 653); Gröber (Centr.) 4 (193). Weniger Stimmen bekommen hat heuer v. Gültlingen 1118, die Volkspartei 814. Im Oberamt Neuenbürg betrug die Abnahme der Stimmenzahl des ersteren 663, im Oberamt Herrenberg 279, im Oberamt Calw 230 Stimmen. Im Bezirk Nagold betrug die Zunahme 44 Stimmen. Die Volkspartei büßte gegen 1893 ein an Stimmen im Oberamt Herrenberg 538, Nagold 275, Calw 105. Ihren Zuwachs brachte das Oberamt Neuenbürg mit 94 Stimmen. Die Sozialdemokratie hat im ganzen Wahlkreis um 122 Stimmen zugenommen. Während ihre Stimmenzahl im Oberamt Calw um 50 abnahm, nahm sie zu im Oberamt Herrenberg um 11, im Oberamt Nagold um 26, im Oberamt Neuenbürg um 135. Statt 193 im Jahre 1893 wurden heuer für das Zentrum nur 4 Stimmen beigegeben. Mit Ausnahme eines einzigen Oberamts blieb v. Gültlingen Sieger

über die Volkspartei in Nagold mit 805, in Calw mit 445, in Herrenberg mit 178 Stimmen, während in Neuenbürg das Mehr des volksparteilichen Kandidaten gegenüber v. Gültlingen nur 7 St. beträgt. Im ganzen erhielt v. Gültlingen 1411 Stimmen mehr als Schuster.

Stimmen wurden im ganzen abgegeben 13,844. Bei der Wahl von 1893 haben von 20,355 Wahlberechtigten 15,760 abgestimmt und wurden 15,733 als gültige Stimmen angenommen.

Sind also 1893 etwa 5000 Wähler der Urne ferngeblieben, so standen diesmal 7000 der Wahl teilnahmslos gegenüber. Das Mehr von 2000 ist ein Beweis für die flauere Abstimmung bezw. Wahlmüdigkeit oder Interesselosigkeit einer großen Anzahl Wähler gegenüber dem höchsten Recht und ersten Pflicht eines Bürgers.

Mundschau.

Pforzheim, 13. Nov. Der „Schwäb. Merkur“ schreibt: Das bayr. Brauhaus Pforzheim erzielte 1894/95 einen Reingewinn von 91504 Mk. (50399 Mk.), wovon 4575 Mk. der Reserve und 20000 Mk. einer Spezialreserve zur Verfügung des Aufsichtsrats überwiesen, 5 Proz. Div. auf das Aktienkapital von 900000 Mk. verteilt und 14113 Mk. vorgetragen werden. Die Hauptversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals auf 1 Mill. Mk. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären zu 110% angeboten.

München, 13. Nov. Die k. Hofbräuhausverwaltung hat das Kolportieren des Sigl'schen „Vaterland“ und der demokratischen „Münchener freien Presse“ in den Räumlichkeiten des Hofbräuhauses verboten.

Wiesbaden, 12. Nov. Eine förmliche Schlacht zwischen der eingeborenen Bevölkerung des Dorfes Birges (Unterwesterwald) und den zugezogenen 1500 Fabrikarbeitern (Böhmen, Polen, Italiener) einer neuerrichteten Glasfabrik fand vom Sonntag Abend bis Montag Morgen statt. Die Einwohnerschaft stand schon seit längerer Zeit geschlossen geeint gegen die fremden Arbeiter. Auf der Martinikirchweihede sollte letzteren das Tanzen (mit Mädchen des Orts verwehrt und die Arbeiter sollten aus der Wirtschaft hinausgeschlagen werden. Krüge, Lampen, Möbel dienten zum Schlagen. Die Fabrikarbeiter bedienten sich meistens der Revolver. Die Eingänge zum Dorfe waren mit Wagen zugestellt. Die drei Gendarmen von Montabour konnten so dem Blutvergießen keinen Einhalt thun. Zahlreiche Verwundungen, darunter schwere, kamen vor. Zwei Aerzte und 1 Chirurg hatten den ganzen Montag mit dem Verbinden der Wunden zu thun.

Berlin, 12. Nov. Der frühere sozialdemokratische Agitator und Predigtamts-Kandidat Theodor v. Wächter hatte zu gestern Abend eine sozial-christliche Versammlung angekündigt, zu der er alle Hungernden und Frierenden, alle mit leiblicher, geistiger und sittlicher Not Kämpfenden eingeladen, in der Mehrzahl aber erklärte Sozialdemokraten erschienen waren, denen es ein Vergnügen machte, gegen den ehemaligen Genossen aufzutreten. Da der Aufruf auch die unentgeltliche Verabreichung von Kaffee und Gebäck angekündigt hatte, so stellten sich die Besucher in großen Massen ein. Hier und da sah man auch einige Geist-

liche und Studenten. Die Unkosten wurden durch freiwillige Beiträge gedeckt. Das Wort ergriff Wächter, um zu betonen, daß er mit seiner sozial-christlichen Vereinigung lediglich religiöse Zwecke verfolge, daß er alle Christen um sich zu sammeln gedenke, welche gleich ihm aus der ehrbaren und gerechten Welt ausgeschlossen seien, ihre Vergehen aber aufrichtig bereuen. Er habe in Folge seiner Erziehung und seiner anormalen körperlichen Entwicklung sittlich gefehlt, darum habe man ihm von der sozialdemokratischen Parteileitung den Rat gegeben, aus der Partei auszutreten und sich vom öffentlichen Leben zurückzuziehen; davon sei er jetzt zurückgekommen, er wolle gegen keine Partei, auch nicht gegen die sozialdemokratische, der er sich nach wie vor zähle, etwas unternehmen, halte aber Christentum und Sozialdemokratie miteinander für vereinbar und wolle darauf hindrängen, daß Staat, Gemeinde und Besitzende mehr für die Armen thun. Die hierauf folgende Debatte hatte oft einen stürmischen Charakter.

Berlin, 12. Nov. Der berüchtigte Raubmörder Josef Kögler, welcher sich bekanntlich gegenwärtig im Gefängnisse in Thun befindet und sich demnächst vor den Geschworenen wegen Ermordung des Abbe Divier in der Beatenbuch zu verantworten haben wird, verweigert jetzt, nachdem sein geschickter Ausbruchversuch glücklicherweise mißlungen, die Annahme der Speise. Infolgedessen hat man zur zwangsweisen Ernährung schreiten müssen, die zweimal täglich im Beisein des Anstaltsarztes vorgenommen wird. Die Ermordung des Abbe Divier leugnet Kögler übrigens hartnäckig, während er seine übrigen Mordthaten mit frecher Offenheit eingesteht.

— Aus einer europäischen Hauptstadt ist der Freff. Btg. ein Schriftstück zugegangen, das den deutschen Kaiser als König von England in Aussicht stellt. Die Freff. Btg. nennt das Schriftstück ein Kuriosum, das möglichenfalls eine tiefverborgene Strömung anzeige. — Bekanntlich ist der Prinz von Wales 1841, seine Schwester, die Kaiserin Friedrich, aber 1840 geboren. Nun hat man bisher allgemein angenommen, daß die Söhne bei der Thronerbsfolge den Töchtern vorangehen. In England ist dem jedoch nicht so; das Erbgesetz des königlichen Hauses, soweit man überhaupt von einem solchen reden kann, macht keinen Unterschied zwischen Söhnen und Töchtern, sondern spricht nur von Kindern überhaupt. Diese sensationelle Entdeckung ist dem verstorbenen Professor der Geschichte Froude in Oxford zu verdanken, und die eifrigsten Beförderer der Idee sind in England Lord Lonsdale, Lord Methuen, und in allerjüngster Zeit, der berühmte Schriftsteller und Herausgeber der Review of Reviews, William L. Stead. Letzterer weist darauf hin, daß England immer größer war unter seinen Königinnen, als unter seinen Königen, und Viktoria II. würde besonders bei dem weiblichen Teile der Bevölkerung sich einer immensen Popularität erfreuen. Merkwürdigerweise hat sich aber die Prinzessin Royal, Kaiserin Friedrich, diesen Bestrebungen gegenüber sehr ablehnend verhalten, vielleicht weil nach ihrem Tode die Krone an ihren ältesten Sohn, den Kaiser Wilhelm II., übergehen würde, und weil sie glaubt, daß eine Vereinigung der beiden Reichen unmöglich wäre. Sie hat deshalb erklärt, daß, selbst wenn sie zur Thronfolge berufen würde, die Krone an ihren jüngeren Sohn Heinrich übergehen solle. Demgegenüber bezieht sich nun Kaiser Wilhelm II. auf sein gutes Recht; er ist das älteste Kind des ältesten Kindes der Königin, und als solches nach dem

englischen Erbfolgegesetz nach seiner Mutter der nächste legitime Erbe der englischen Krone, und niemand Anderer. Er ist überzeugt, daß die Vereinigung Großbritanniens und Deutschlands nicht nur für diese beiden Länder, sondern für die ganze Welt von dem größten Nutzen sein würde. Kaiser Wilhelm ist gewiß nicht der Mann, der sein Recht sich nehmen läßt; er ist jedoch taktvoll genug, bei Lebzeiten seiner Großmutter sich zurückzuhalten. Vielleicht ist es jetzt verständlich, was die rätselhaften Worte bedeuten, daß einst das deutsche Heer und die deutsche Marine über den Ozean wandern würden. In England erfreut sich Kaiser Wilhelm mit jedem Jahre größerer Sympathien.

Mühlhausen i. G., 12. Nov. Frau Schwarz-Chambaud, Witwe des ermordeten Fabrikanten Henry Schwarz, hat den Arbeitern und Angestellten der Fabriken Schwarz und Cie., sowie den verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten hiesiger Stadt insgesamt 80,000 Mk. geschenkt. Hiervon sind 40,000 Mk., dem Wunsche des Verstorbenen gemäß unter der Arbeiterchaft der Schwarz'schen Fabriken hier und in Baldoie zu verteilen.

Breslau, 14. Nov. Reichstagsabgeordneter Liebknecht wurde wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ludwigslust, 14. Nov. Der Afrikaforscher Oskar Borchert ist im hiesigen Bethlehem der Malaria erlegen.

Wien, 13. Nov. Bei der heute wiederholten Bürgermeisterwahl erhielt Dr. Lueger 92 Stimmen; 45 Stimmzettel waren leer. Lueger erklärte, die Wahl anzunehmen, worauf der kais. Kommissär Friebes Namens des Statthalters die Auflösung des Gemeinderats aussprach. Die Gemeinderäte verlassen unter großer Erregung den Saal. Die Volksmenge vor dem Rathaus empfängt die Antiliberalen mit Hochrufen. In einer Vereinsversammlung sagte Dr. Lueger: „Ich werde von Markt zu Markt ziehen, um das Volk aufzuklären und zu sehen, wer länger bleibt, Graf Badeni oder der große Agitator Lueger. Ich bin ein alter Fuchs; in das mir aufgestellte Fangeisen fällt Badeni selber.“

Wien, 13. Nov. Die abermalige Auflösung des Wiener Gemeinderates wurde vom Regierungskommissar damit begründet, daß die Wahl Dr. Luegers mit der Willensmeinung des Kaisers im Widerspruch stehe. Die Antisemiten inszenierten im Saal sofort einen großen Skandal. Sie machten einen riesigen Lärm und schimpften derart, daß bis zum Schluß der Sitzung kein Wort des Kommissars mehr vernehmbar war. Unmittelbar hernach brachten mehrere tausend Menschen vor dem Rathaus stürmische Demonstrationen für Lueger aus. Die Polizei konnte die Massen schwer zerstreuen. Es wurden wegen Widerseßlichkeit und Aufreizung viele Verhaftungen vorgenommen.

Bozen, 12. Nov. Hier wurde ein Juwelendieb namens Seefircher aus Zillertal verhaftet, der in den letzten Tagen dem Grafen Ernst Dürkheim nächst Köln im Coupé Pretiosen im Werte von zehntausend Mark stahl.

Paris, 11. Nov. Von dem bekannten Millionär Lebaudy wurden dreizehn hiesige Blätter vor Gericht geladen, weil diese veröffentlicht hatten, Lebaudy hätte sein gesamtes Vermögen in Goldminenaktien verloren und wäre demnach ruiniert.

Lebaudy verlangt von jedem Blatte 105,000 Francs Entschädigung.

Paris, 13. Nov. In der Umgegend von Epinal ist die Mosel ausgetreten. Der Verkehr auf den Landstraßen ist an mehreren Stellen unterbrochen. Gegenwärtig ist das Wasser im Fallen begriffen.

Epinal, 13. Nov. Der Damm des Ostkanals ist auf eine Länge von 60 m zerrissen. Fontenay und Chateau sind überschwemmt. Verluste an Menschenleben sind nicht vorgekommen.

Konstantinopel, 12. Nov. Aus Jerusalem wird gemeldet, daß eine erregte Volksmenge die nahe bei der Stadt gelegenen Gebäude einer englischen Missionsgesellschaft angriff. Den Missionaren gelang es, zu entkommen, aber einige Bediente wurden getötet.

Konstantinopel, 13. Nov. Neue Kämpfe mit beträchtlichen Verlusten an Menschenleben, bei denen auch 4 amerikanische Missionare getötet wurden, sind aus Malatia im Vilajet Niamuret Ajiz, ferner aus dem Biljaet Siwas und mehreren Punkten des flachen Landes von Armenien gemeldet worden. Dagegen sind die Gerüchte vom Ausbruch einer ähnlichen Bewegung in dem östlichen Teile des Vilajets Angora bisher nicht bestätigt worden. Die Pforte ist fortgesetzt bemüht, die Ordnung in Anatolien herzustellen. Sie hat 2 Generale entsandt, die das Kommando über die Truppen in Erzerum und Bitlis übernehmen sollen.

Newyork, 9. Nov. Aus Colon schreibt man, daß die Arbeiten im Panamakanal im nächsten Frühjahr wieder in größerem

Maßstab beginnen werden. Für die Ausgrabungsarbeiten bei Culebra seien bereits 3000 Mann angeworben.

Newyork, 13. Nov. Nach einer Depesche aus Granada (Mexiko) ist dort eine große Schule abgebrannt. In dem Gebäude befanden sich 150 Schüler, von denen viele umgekommen sind. Bis jetzt sind 31 Leichen, darunter ein Lehrer, geborgen. Es wird Brandstiftung vermutet; zwei Knaben, welche von ihrem Lehrer Bestrafungen erlitten haben, sind verhaftet worden.

Lokales.

Wildbad, 15. Nov. Kaufet am Orte! Der gegenwärtige und der nächste Monat ist in hervorragendem Maße eine Zeit der Einkäufe: Warenverzeichnisse und Preislisten fliegen von allen Enden und Ecken ins Haus. Wahl macht aber Dual, deshalb sollte man sich wegen der Wahl der Bezugsquelle nicht gar zu viel quälen, vor allen Dingen auch der heimischen Geschäftswelt das zukommen lassen, worauf sie einen Anspruch hat. Es soll aber deshalb kein Schlagbaum vor's Stadthor gelegt werden, damit kein Pfennig in die Fremde kann, wir meinen, wo alle zu den städtischen Lasten gleichmäßig beisteuern müssen, da ist denn doch diesem auch einige Rechnung zu tragen. Es geht eben nicht, wenn jeder stets haben, niemand aber geben und verdienen lassen will.

Vermischtes.

Müllheim, 11. Nov. Kommt da ein Bäuerlein von F. frisch und wohlgenut mit einer Anzahl „Säule“, die er auf dem mit einem Röhlein bespannten Wagen mitführt,

auf den Markt nach Müllheim, besorgt da seine Geschäfte und erlabt sich etwas beim „Neuen“. Die Zeit der Heimkehr naht und unser guter Bauer geht mit seinem Gefährt der Heimat zu. Doch vor der Stadt draußen hält er plötzlich an — spannt die Kuh aus — läßt den Wagen mit den „Säule“ stehen, steigt auf die Kuh — und „Kuh und Reiter saht Ihr niemals wieder“. Daß der gute Mann mit seinem gehörnten Reittier bei seinem Nitte begreifliches Aussehen erregte, braucht nicht erwähnt zu werden.

— Eine höchst sonderbare Anzeige finden wir in einem Berliner Blatte. Sie lautet: „Lebensgefährtin gesucht, am liebsten einäugige. Offerten unter N. 465.“ — Wahrscheinlich bedarf der Heiratslustige einer Gefährtin, die immer — ein Auge zudrückt.

Es brennt

und spannt nach dem Waschen eine jede Toiletteseife, die nicht vollkommen neutral ist, das heißt, die scharfe Ingredienzien, zuviel ägende Alkalien (Soda) enthält. Am meisten empfinden dies Personen mit zarter empfindlicher Haut. Für diese ist zu ihrem Waschgebrauch die in ihrer Reinheit, Milde und Fettreichtum unübertroffene **Doering's Seife mit der Gule** am zuträglichsten. Diese Seife verursacht nach dem Waschen nicht das lästige Gefühl des Brennens und Spannens, die Haut springt in der Luft nicht so leicht auf und wird zart und geschmeidig. Käuflich à 40 Pfg. in Wildbad bei **A. Held, Jr. Schmelzle, Kaufmann Kappelmann. Engros-Verlauf: Paul Weiß & Co. Stuttgart.**

Wildbad.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.



Der geehrten Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich am hiesigen Platze, König-Karlstraße Nr. 73, Hinterhaus, auf eigene Rechnung ein

Schuhwaren-Geschäft

verbunden mit **Maßarbeit** und **Reparaturwerkstätte** errichtet habe und wird es mein Bestreben sein, nur gute Ware preiswert zu liefern und durch prompte Bedienung ein geneigtes Wohlwollen zu sichern.

Empfehle auch verschiedene Sorten **Winterschuhe** für Herrn, Damen und Kinder.

Hochachtungsvoll

Friedr. Kammerer.

Jeder junge Mann, welcher

keinen Schnurrbart

hat, erhält unentgeltlich Auskunft. **M. Bartholomä, Stuttgart, Blumenstr. 42.**

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

Bergmann's Lilienmilchseife

v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die beste Seife gegen **Sommersprossen**, sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint** Borr. à Stück 50 Pfg. bei Apotheker **Dr. Wegger** und **Emil Ruß.**

Danksagung.

Ich litt seit 1 1/2 Jahren im rechten Arm an Gicht, konnte wenig thun, der geringste Zugwind erregte verstärkte Schmerzen, sodas ich zuletzt während einem Monat keinen Schlaf fand, dabei hatte ich ungeheure Nagenschmerzen verbunden mit Appetitlosigkeit. Endlich wandte ich mich an **Hrn. Dr. med. Volbeding, homöop. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6**, welcher mir in etwa 7 Wochen von meinem schweren Gichtleiden half. Jetzt nach 10wöchentlicher Besserung befehle ich **Hrn. Dr. Volbeding** meinen innigsten Dank und empfehle allen Kranken nicht nur in diesem Leiden, sondern auch mit anderen schweren Leiden sich nur sofort an den oben genannten Herrn zu wenden.

Achtungsvoll

Ad. Krüßmann.

Büderich bei Neuß.

Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisiert 1855.

Versicherungsstand ca. 41 000 Policen.

Lebens-, Kapital- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der **Kgl. Wärtt. Staatsregierung.**

Außerordentliche Reserven: ca. 5 Mill. Mark.

Wer für sich und seine Hinterbliebenen auf's Beste sorgen will, der versichere sein Leben bei obiger Anstalt, bei welcher er die **niedrigsten Prämien** bezahlt und schon nach drei Jahren Dividende (zur Zeit 30% der einfachen Prämie) erhält.

Auch sehr günstige **Rentenversicherungen** werden abgeschlossen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

Chr. Wildbrett, Buchdruckereibesitzer in Wildbad.



An meine lieben Reichstagswähler!

Herzlichen, innigen Dank für die gehaltene Treue, für das mir erneut geschenkte Vertrauen. Mein eifriges Bestreben soll es sein, mich dessen würdig zu erweisen durch die That, durch gewissenhafte Pflichterfüllung. Sollte mir ein menschliches Versehen passieren, so bitte ich um gütige Nachsicht.

Ganz besonderen Dank denjenigen Freunden, welche sich unserer Sache und meiner Person so hingebend und unverdrossen in unermüdlichem Kampf angenommen haben.

Auf Wiedersehen!

Freiherr W. v. Gültlingen, Landgerichtsdirektor.

Friedrich Maier, Wildbad

hält sein neu eingerichtetes Lager in

Kleiderstoffen, Wollwaren, Leinen- und Baumwollwaren, Ericotagen und Futterstoffen

zu herabgesetzten Preisen, in reicher Auswahl empfohlen.

Wein-Handlung

Hauptstraße
105

Gustav Hammer

Hauptstraße
105

empfiehlt

Medicinal- und Dessertweine, alle Sorten fremde und Land-Weine

Moussierende Weine

== sowie sämtliche Spirituosen. ==

Leicht löslich — rein — wohlschmeckend u. gesund.

Cacao.

Moser-Roth
Stuttgart.

Chocolade.

Vereinigte Fabriken:
E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth Jr.

Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Cigarren Rauch- u. Schnupf-Tabak

empfiehlt

D. Treiber, König-Karlstr.

Heilbronner

Saitenwürste

sind frisch eingetroffen bei

M. Engmann.

Bettfedern.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weißer Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen!

Pecher & Co. in Herford in Westf.

PATENTE

Schutzmarken, Gebrauchsmuster aller Länder besorgt prompt und sorgfältig

A. B. Drautz Civil-Ingenieur,
Stuttgart, Friedrichsstr. Nr. 26.

Man achte auf die Schutzmarke!



Man achte auf die Schutzmarke!

Maria-zeller

Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

Unentbehrliches

altbekanntes

Haus- und Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Selbstsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Parileidigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Krenzier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Wildbad bei Apotheker Dr. Meßger.

Schöne Citronen und Orangen

frisch eingetroffen bei
G. Lindenberger.

